



Leitbild der Forstabteilung der Erzdiözese München und Freising

1. Den **Klimawandel** nehmen wir ernst. Deshalb werden unsere Waldflächen in stabile, standortgerechte und klimatolerante Wälder umgebaut.
2. Unser Ziel ist ein standortgemäßer, gemischter, stufiger, ungleichaltriger und strukturreicher Wald in **Dauerbestockung**; dies erreichen wir einzelbaumorientiert mit Auslesedurchforstungen, Vorratspflege und Zielstärkennutzung. Kahlschläge werden soweit möglich vermieden.
3. **Natürliche Verjüngung hat Vorrang vor künstlichen Bestandbegründungen.** Dies setzt voraus, dass sich die Jagd am Ziel waldverträglicher Wildbestände ausrichtet.
4. **Auf den Einsatz von chemischen Pflanzenbehandlungsmitteln wird wenn möglich verzichtet.** Dies schließt auch den Verzicht auf nicht spezifische biologische Forstschutzmittel und künstliche Mineraldüngung ein. Vor eventuellen Kalkungsmaßnahmen wird die Notwendigkeit durch Bodenuntersuchungen am Standort nachgewiesen.
5. Zum **Schutz des Waldbodens** werden nicht mehr als zehn Prozent der Fläche durch Forststraßen oder Erschließungslinien versiegelt, verdichtet oder in ihrer natürlichen Bodenstruktur beeinträchtigt.
6. Die biologische Vielfalt und Eigenart des Lebensraums Wald bewahren wir gezielt durch Maßnahmen des Arten und **Biotopschutzes**. Schützenswerte Lebensräume und Aufenthaltsorte störungsempfindlicher Tierarten werden mit einem umsichtigen Wegekonzept geschont.
7. Gerade wirtschaftlich weniger interessante, **schwer bewirtschaftbare Standorte** sind für die natürlichen Lebensgemeinschaften häufig sehr wertvoll. Mit einem **Nutzungsverzicht** auf diesen Standorten wollen wir einen wirkungsvollen Beitrag zur Bewahrung der Lebensgemeinschaften naturbelassener Wälder leisten. Stehendes und liegendes Totholz spielt eine bedeutende Rolle im Naturkreislauf der Wälder und wird in ausreichender Menge im Wald belassen. Bäume mit besonderer Funktion als Lebensstätte werden erhalten. Bäume mit Höhlen, Großvogelhorsten sowie wertvollen Epiphyten, Pilz oder Kleintiervorkommen sind für die Erhaltung der Artenvielfalt von besonderer Bedeutung und deshalb schutzwürdig.
8. Kirchenwald lebt immer als Ausschnitt größerer Bestände. Damit entsteht eine über die Grenzen kirchlichen Waldbesitzes hinausgehende Verantwortung. Wir nehmen diese Verantwortung auf und nehmen als Träger öffentlicher Belange aus kirchlicher Sicht Stellung zu möglichen ökologischen Folgen von Planungen und Maßnahmen. Sie bringen die Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung auch als Mitglieder von Jagdgenossenschaften ein.

9. Kirchenmitglieder sind kaum über kirchlichen Waldbesitz informiert. Waldbesitz bietet für Kirchen die Chance, als Eigentümer über Nutzen und Probleme dieses wichtigen Lebensraumes zu informieren. Kirchenwald lädt zum Erleben der natürlichen Vielfalt ein. Durch **Bildung und Information** setzen Kirchen in ihrem Wald sichtbare Zeichen **zur Bewahrung der Schöpfung**.

10. Als Waldbesitzer tragen wir auch Verantwortung für unsere Arbeitnehmer und Unternehmer und sorgen für ein Auskommen in der ländlichen Region. Waldarbeit ist eine sehr gefährliche Arbeit. Durch Schulungen tragen wir dazu bei, daß verhinderbare Unfälle vermieden werden. Unsere Arbeiter tragen **immer** die notwendige Einzelschutzausrüstung.